

Das Geheimnis liegt in der Präzision

Gondiswil Der Familienbetrieb Nyfeler Holzwaren stellt hochwertige Produkte her – unter anderem Cuboro

VON IRMGARD BAYARD

Vor 25 Jahren entwickelte Matthias Etter das Spielzeug Cuboro, Kugelbahnen aus Holzwürfeln. Sein Unternehmen befindet sich auf dem Hasliberg. Cuboro wird aber bei Nyfeler Holzwaren in Gondiswil hergestellt und auch von dort aus vertrieben (siehe Kontext).

«Wir haben mit Matthias Etter ein familiäres Verhältnis», sagt Remo Nyfeler, der das Unternehmen mit seiner Frau Margret führt. «Ohne Vertrag», ergänzt er. Etter und er seien aufeinander angewiesen, sagt Nyfeler. Denn: «Unsere Präzision ist bisher unerreicht. Koreaner haben es mal versucht, sind aber gescheitert.» Die grosse Herausforderung sei es, die hohe Qualität bei steigender Produktion zu halten und die Produktionskosten durch stetige Rationalisierung im Griff zu haben.

Familienbetrieb

Die Firma wurde 1937 von Nyfeler Grosseletern Ernst und Rosa Nyfeler in Rohrbach gegründet. Elf Jahre später zog die Familie nach Gondiswil an den heutigen Standort. Nach dem frühen Tod des Firmengründers trat Sohn Hans in den elterlichen Betrieb ein. Produziert wurden vor allem Gebrauchswerkzeuge für die Landwirtschaft. «Mein Vater, gelernter Rechenmacher, war und ist ein

«Wir mussten unsere Standortgebundenheit beweisen.»

Remo Nyfeler

Tüftler», sagt Sohn Remo. «Viele Maschinen haben wir selber entworfen und gebaut.» Eine Tischkreissäge wurde beispielsweise vom Vater umgebaut und vom Sohn mit einer Steuerung versehen.

Remo Nyfeler bezeichnet sich als Computerfreak. «Programmieren ist mein Hobby», sagt er. Vater und Sohn sind ein eingespieltes Team, das sich gut ergänzt. Im Jahr 2006 hat Hans Nyfeler die Einzelfirma seinem Sohn Remo übergeben. Er und seine Frau Nelly sind weiterhin als Mitarbeiter im Geschäft tätig. Schrittweise ziehen sie sich aus dem Geschäftsleben



Remo Nyfeler (I.) und Matthias Etter begutachten ein Cuboro-Holzteil. Rechts: Margret Nyfeler.

IBA

■ CUBORO: INTELLIGENTES SPIELZEUG IM BAUKASTENSYSTEM

«Ich war schon immer ein Tüftler», sagt **Cuboro-Erfinder Matthias Etter**. Schon als Kind habe er experimentiert und Spielzeug entwickelt. Später lernte er Mechaniker. Nach seiner sozialpädagogischen Ausbildung und der Tätigkeit in einer Sonderschule kam ihm die Idee für ein Spielzeug mit pädagogischem Hintergrund. «Bei meiner Arbeit fehlten mir Lehrmittel, die räumli-

ches Vorstellungsvermögen fördern. Die bekannten dreidimensionalen Puzzles waren viel zu komplex», sagt der 57-Jährige. Versuche mit Würfeln aus Ton befriedigten ihn nicht, **die Verarbeitung von Holz schien schwierig**. «Durch den Tipp einer Arbeitskollegin lernte ich Hans Nyfeler kennen.» Nur dank dem Gondiswiler, der eine kleine Stückzahl zum Preis einer grossen Serie anbot,

kam das Geschäft zustande. «Durch seinen Weitblick und seine Risikobereitschaft konnte Cuboro erst Marktreife erlangen», sagt Etter. Das Cuboro-Baukastensystem wird von Etter stets mit neuen Ideen weiter ausgebaut. **Das ganze System, welches schon verschiedene Preise einheimste, umfasst zurzeit 111 verschiedene Elemente**. Die Würfel werden bei Nyfeler Holzwa-

ren gefertigt, in Kästen abgepackt, gelagert und direkt von Gondiswil aus in die Verkaufsläden der Schweiz, ins EU-Lager nach Deutschland oder in verschiedene Länder in Asien und die USA versandt. Das Jubiläum «25 Jahre Cuboro» wird am 22. Mai im Zentrum Paul Klee gefeiert. (IBA)

www.cuboro.ch

zurück. Dafür ist Margret Nyfeler seit diesem Jahr die administrative Juniorehelfin. Sie sei zwar kaufmännisch ausgebildet und habe auf dem Beruf gearbeitet, «für mich ist es aber Neuland, Personal zu führen», sagt sie. Immerhin teilen sich im Betrieb insgesamt 17 Personen sieben Vollzeitstellen. Neben ihrem Teilzeitengagement im Familienbetrieb betreut sie die beiden Kinder und den Haushalt.

Sie engagiert sich als Gemeinderätin, im Vorstand der Region Oberaargau und in der Synode der reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn.

Auf 5/100 Millimeter genau

Dank der Präzision der Teile – sie sind bis 5/100 Millimeter genau – und der speziellen Art der Herstellung, ist Nyfeler weiter über die Landesgrenzen hinaus bekannt. «Eine deutsche

Ingenieurschule wollte wissen, wie wir die Eckturboverbohrungen in den Würfeln machen. Sie meinten, das sei doch gar nicht möglich», sagt der gelernte Schreiner mit einem verschmitzten Lachen. Solche Geheimnisse gibt er natürlich nicht preis. «Wenn zum Beispiel Koreaner oder Japaner unseren Betrieb besuchen, decken wir die wichtigsten Maschinenteile ab.»

Remo und Margret Nyfeler sind stolz auf ihre nachhaltige Produktion vom Kauf des Holzes bis hin zum Versand. «Wir suchen die Buchen beim regionalen Waldbesitzer aus, schneiden sie in der eigenen Sägerei zu, lassen sie trocknen und verarbeiten sie dann vor Ort», erzählt der 40-Jährige. Sie verarbeiten so zwischen 400 und 500 Kubikmeter Buchenholz. «Eine Menge, die im Schweizer Wald in 20 Minuten nachwächst», erklärt der Betriebsinhaber.

Wieder bessere Zukunftsaussichten

Remo und Margret berichten, dass die letzten Jahre sehr belastend und arbeitsintensiv waren. Nebst der täglichen Herausforderung, einen Betrieb mit mehreren Mitarbeitern zu führen, haben verschiedene Ereignisse sie stark belastet, unter anderem ein Unfall und längerer Arbeitsausfall von Remo Nyfeler im 2009. Sehr belastend war auch der Kampf um die Umzonung der Liegenschaft von der Landwirtschafts- in die Gewerbezone, damit nötige bauliche Veränderungen und Erweiterungen wieder möglich werden.

Denn obwohl auf der Liegenschaft seit 280 Jahren Gewerbe betrieben wird – im Keller befindet sich noch immer der Gewölbekeller eines Restaurants – machte ihnen das Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) kaum Hoffnung, den Betrieb umzuziehen zu können, weil das Gesetz keine Zoneninseln erlaubt. «Wir mussten unsere Standortgebundenheit beweisen», sagt Remo Nyfeler. «Das hat uns viel Zeit und Geld gekostet, ging an die Substanz.»

Serienprodukte auf Anfrage

Nyfeler stellen neben Cuboro-Teilen verschiedene Holzwaren her. Den Grundstein dafür legte Hans Nyfeler 1964 mit der Entwicklung eines Labyrinthes, das von der Firma Naef Zeningen (heute Zofingen) vertrieben wurde. Fussmassage-Rollen, das Rohprodukt für Dentalhygieneartikel, und technische Holzwaren aller Art sind weitere Standbeine. «Wir stellen präzise Holzwaren aller Art her. Gefertigt werden hauptsächlich Serienprodukte auf Anfrage», ergänzt Remo Nyfeler.

www.holzwaren.ch

Die Suppe wird nicht mehr vom Schulhausabwart gekocht

Wyssachen Als Dank für ihre Arbeit am Mittagstisch erhielten sechs Frauen eine Anerkennung der Gemeinde. Der Mittagstisch wird auf freiwilliger Basis durchgeführt.

VON BARBARA HEINIGER

Der feine Duft vom Essen hing noch im Kirchgemeindehaus, als Ulrich Steffen, Gemeindepräsident, und Hanspeter Baltensperger, Vizegemeindepräsident mit Ressort Schulen, dem Mittagstisch Wyssachen einen Besuch machten. Die Teller aber waren schon alle leer gegessen.

Früher wurde in der Gemeinde Wyssachen durch den Schulhausabwart eine Suppe gekocht und an die Kinder abgegeben. Die Eltern mussten einen bescheidenen Beitrag leisten und alle waren froh, wenn der lange Schulweg in der kurzen Mittagspause nicht gemacht werden musste.

Irgendwann wurde durch die Schule das Angebot eingestellt. Als Ersatz boten im Vereinshaus des Evangelischen Gemeinschaftswerks die Familien Bolli und Gfeller einen Mittagstisch für Schüler an, welcher Anklang fand. Nach dem Wegzug der



Von Kindern umringt: Frieda Zaugg, Hanni Hess und Hanni Walther (hinten, v. l.); Hanspeter Baltensperger, Ulrich Steffen, Ruth Tanner, Lydia Maag und Vreni Rauch (vorne v. l.).

BHW

Familie Gfeller gab es auch dieses Angebot nicht mehr.

Einige Jahre später konnten die Kinder der Familie Maag, Schürli-

acher zu Hanni Walther im Dürrenbühl zum Essen gehen. Daraus entwickelte sich im Laufe der Zeit ein Mittagstisch im Kirchgemeindehaus.

Nun nutzen rund zwanzig Kinder den auf privater Basis angebotenen Mittagstisch. Die Tage wurden in Absprache mit der Schulleitung auf die

Nachmittagsschule des Kindergartens und der 1. bis 4. Klasse gelegt. In diesem Winter wurden der Montag und der Dienstag gewählt. Ein Essen mit Getränken kostet fünf Franken. Durch kluges Haushalten reicht das Geld aus. Zum Teil werden die eigenen Produkte wie Salat, Kartoffeln und Gemüse aber nicht verrechnet.

Feine Küche und gute Esskultur

Die Fäden des freiwilligen Mittagstischs hält Hanni Walter zusammen. Mit ihr engagieren sich Ruth Tanner, Frieda Zaugg, Lydia Maag, Hanni Hess und Vreni Rauch in der Küche und im Speisesaal. Die Frauen achten auf eine gesunde Ernährung, aber versuchen die Wünsche und Vorlieben der jugendlichen Esser zu treffen. Als Renner hat sich Kartoffelstock herauskristallisiert, auch Fischstäbchen finden Anklang. Beim Besuch der Gemeindevertreter gab es Hacktätschli, Bratkartoffeln und Rüeblli. Es wird auch Wert auf eine gute Tischkultur gelegt.

Als Wertschätzung für ihre Arbeit überreichten Ulrich Steffen und Hanspeter Baltensperger den Mittagstischfrauen eine Frühlingsblume und einen «Pro Regio»-Gutschein. «Wir danken für das unbürokratische und so wertvolle Angebot» sagte Ulrich Steffen.